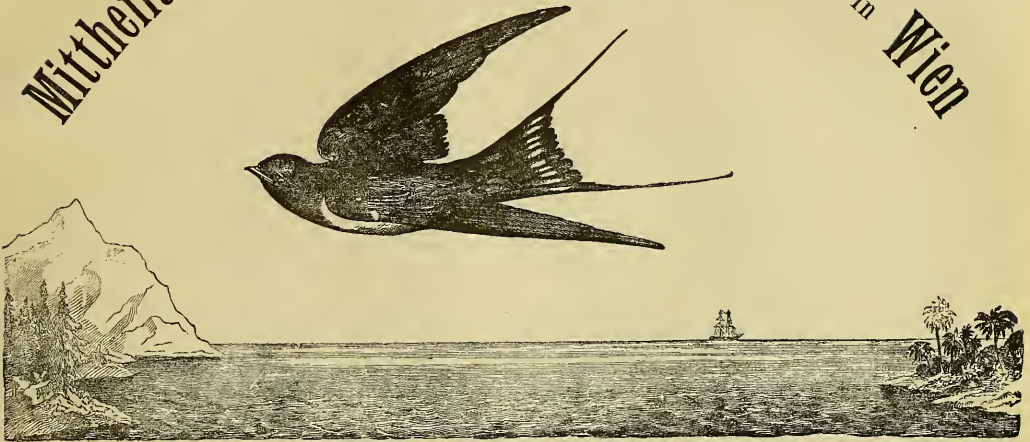


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien

„DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Briefftaubenwesen.

Organ des ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzuchtvereines in Wien.

Redigirt von AUG. von PELZELN und C. PALLISCH.

31.
Decemb.

„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte und Ende eines jeden Monates. — Im Buchhandel beträgt das Abonnement 6 fl. resp. 12 Mark, Einzelne Nummern 30 kr. resp. 50 Pf.

Inserate 6 kr., per 1 □ Centimeter 3 kr., resp. 6 Pf.

Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien; die Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., resp. 10 Mark) an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, I., Bauernmarkt 11;

Mittheilungen an das Secretariat in Administrations-Angelegenheiten, sowie die für die Bibliothek und Sammlungen bestimmten Sendungen an Herrn Fritz Zeller, Wien, II., Untere Donaustrasse 13, zu adressiren.

Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Erlach bei Wr.-Neustadt zu richten.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1890.

INHALT: Der Hakengimpel — *Corythus (Pinicola) enucleator* in Pommern. — Zum Vogelschutz. — Ueber Farbe und Zeichnung. — Das Vorkommen der Steinmerle (*Petrocincla saxatilis*) am Rhein zwischen Coblenz und Bingen. — Ornithologische Miscellen. — Mittheilungen. — Ein Vogelnest auf Steinpilzen. — Weisse Langshans. — Ueber Kükenaufzucht. — Rückblick auf das Jahr 1890. — Literarisches. — An die P. T. Mitglieder des I. österreichisch-ungarischen Geflügelzucht-Vereines in Wien und an alle Geflügelzüchter des In- und Auslandes. — An die P. T. Mitglieder des I. Wiener Vorort-Geflügelzucht-Vereines. — Aus den Vereinen. — Aus unserem Vereine. — Inserate.

Der Hakengimpel — *Corythus (Pinicola) enucleator* in Pommern.

Von Major Alexander von Homeyer.

Wenn uns dieses Jahr auch nicht wieder eine Massenwanderung von Steppenhühnern (*Syrhaptes paradoxus*), oder Tannenhähern (*Nucifraga caryocatactes*) brachte, so ist es reich an anderen interessanten Gästen, die uns namentlich aus dem Südosten zugeführt wurden. Ich erinnere an die Schwärme des Rosenstaars in Bulgarien, wovon einzelne Stücke bis Bayern vordrangen; ich erinnere an den Abendfalken (*Falco vespertinus*) und an den Zwergadler (*Aquila pennata*), die in Neu-Vorpommern (in Murchin und in Crenzow bei Anklam) erlegt wurden. Hieran schliesst sich das Erscheinen des hochnordischen Hakengimpels anfangs November auf der Insel Usedom. Mein Berichterstatter ist der königliche Förster Herr Ludwig Schmidt, ein als vorzüglicher

Jäger und Beobachter bekannter Herr, dessen Forstcultur zu Zinnowitz einen besonderen Ruf genossen. Derselbe schrieb mir am 18. November:

„Die Hakengimpel haben sich wieder bei Zinnowitz auf Usedom eingestellt, und sind ihrer mehrere von mir, wie von dem Forstaufseher Knuth in den Dohnen gefangen worden. Bis jetzt ist das Resultat des Fanges bei mir 10 und bei Knuth 6 Stücke. So lange ich in Zinnowitz königl. Förster bin, und das sind 30 Jahre, ist der Hakengimpel drei Mal von mir beobachtet worden. Die beiden ersten Male (die Jahre kann ich nicht genau angeben) sah ich diese hochnordischen Gäste nur vereinzelt, während sie in diesem Jahre in kleinen Trupps von 5–10 auftraten. Die Meisten sind Weibchen, nur wenige rothe Männchen sind dabei, doch wurde auch ein ganz rothes, jedenfalls sehr altes Männchen gesehen. Der hauptsächlichste Aufenthalt der Vögel sind Kiefernwälder; Locktöne oder Gesang habe ich nicht

vernommen. — Die in den Dohnen bei Ebereschen-Köder gefangenen Vögel waren todt, mit Ausnahme von einem; ausserdem wurde noch ein Vogel im Sprekel gefangen. Beide lebenden Vögel, ein rothes Männchen und ein braungrünes Weibchen, stehen Ihnen zur Verfügung; gerne mache ich Ihnen ein Geschenk damit. — Soweit die interessante Mittheilung meines Berichterstatters. — Am Abend des 19. gelangte der Bericht in meine Hände. Man kann sich meine Freude denken, und sofort stand der Entschluss fest, morgen selbst nach Zinnowitz zu reisen und die Vögel abzuholen. — Unwillkürlich wurde ich an 1863 erinnert, wo ein ähnliches Schreiben von Herrn von Massow an mich nach Glogau in Schlesien gelangte mit der Meldung, dass sich in Polkwitz Steppenhühner an den Telegrafendrähten die Köpfe eingestossen, respective die Flügel gebrochen hätten, und ich anderen Tages nach Polkwitz reiste, um zu retten, was noch zu retten war.

Wenn nun auch ein Blick auf die Karte zeigt, dass Greifswald von Zinnowitz gar nicht weit entfernt liegt, so brauchte ich doch trotz Eisenbahn, Stromfahre und Privatpost, die Zeit von 5 Stunden, da die letzte Strecke zu Fuss gemacht werden musste. Aber — abends um 5 Uhr trat ich — draussen vom Herrn Förster empfangen — in die sehr freundliche Wohnung ein, und sofort wurden mir die lebenden Vögel gezeigt. Das muthmassliche Weibchen sass in einem kleinen Käfig, das rothe Männchen auf demselben. Da es um 6 Uhr abends längst dunkel ist, so hatten die Vögel schon geschlafen. Der Herr Förster nahm Ebereschen und hielt sie dem Männchen vor, das sofort zu fressen begann. Die Hakengimpel fressen nicht das Fruchtfleisch der Eberesche, sondern nur die Kerne. Dabei liess sich das Männchen streicheln, während das, durch das Lampenlicht munter gewordene Weibchen (?) auch noch zu den Ebereschen wollte. Es ist bekannt, dass hochnordische Vögel wenig Scheu vor dem Menschen haben, aber eine solche Zutraulichkeit hatte ich doch noch nicht gesehen. — Nun kam auch Frau Förster und Fräulein Tochter. Lange Zeit hatte ich nicht, und nachdem mich — den alten Hundefreund — die beiden hochfeinen Hühnerhunde begrüsst hatten, ging es zu den Krammetsvögeln, Hasenlebern und verschiedenen Delicatessen, welche das vorzüglich mündende Abendessen ausmachten. Ich musste auf dem Sopha sitzen, wobei mir zwei niedliche, aber — wie der Förster sagte — „sehr schneidige Dachshunde“ Gesellschaft leisteten. — Schon um 7 Uhr musste ich das gastliche Haus verlassen. Der Förster begleitete mich zur Post; natürlich trug ich selbst im mitgebrachten und mit Tuch verbundenen Käfig meine Hakengimpel. — Von der Postfahrt will ich nicht reden, nur sagen, dass ich beim Passiren der Dörfer und der Stadt Wolgast den Käfig schwebend hielt, damit die oft furchtbaren Stösse und Sprünge des Wagens auf holprigem Wege meine Lieblingen nicht Schaden zufügten; aber um $\frac{1}{4}$ 12 Uhr nachts langte ich in meinem Heim an. Dort stand ein grosser Käfig bereit, mit Wasser und Futter und eine Hängelampe beleuchtete denselben; aber da meine Vögel sehr „marode“ waren und zum Schlafen die Köpfe versteckten, so setzte ich sie still im Reisekäfige davor.

Anderen Morgen stand ich zur rechten Zeit bei den nun erwachenden Vögeln und nach kurzer Zeit hatte ich das Vergnügen, sie an's Futter gehen zu sehen. Den Käfig hatte ich inwendig mit Ebereschen behangen und auf den Boden Hanfsamen und Sommerrüben, wie Spitzsamen gestellt. — Doch, da habe ich ja ganz vergessen, dass mir der Herr Förster auch noch zwei todt Vögel mitgab. Es waren grünbraune und nach seiner Ansicht „Weibchen“. Die beiden Vögel glichen sich vollkommen. — Als mich Vormittags der als vorzüglicher Präparator bekannte Herr Lehrer Bartel aus Anklam besuchte, überliess ich demselben in meiner Gegenwart die Balgpräparation, während ich selbst die geschlechtliche Untersuchung vornahm. Zu meinem grössten Erstaunen ersah ich, dass meine, sich äusserlich so sehr gleichenden Vögel nicht zwei Weibchen waren, sondern ein junges Männchen und ein junges Weibchen.

Ich darf nun wohl noch bemerken, dass Herr Förster Schmidt, der mir auch ein Prachtpärchen, das von Präparator Sass jun. gestopft wurde, verehrte, versprach, mir alle Hakengimpel, die etwa noch bei ihm gefangen würden, ohne Verzug zuzuschicken.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass sich das schwere Athemholen meines lebenden Männchens bereits gegeben hat und dass ich alle Ursache habe, zu glauben, dass meine Vögel zur wissenschaftlichen Beobachtung werden erhalten bleiben. — So denke ich seiner Zeit in diesem Fachjournal des Weiteren berichten zu können.

Doch so viel sei schon jetzt gesagt, dass die Annahme falsch ist, wenn man sagt oder schreibt: „Die meisten uns besuchenden Hakengimpel sind Weibchen und nur wenige Männchen sind dabei“. Das Richtige ist wohl: „Es besuchen uns vorzüglich jüngere Vögel (grünbraune), Männchen wie Weibchen, während alte Vögel nur vereinzelt den Trupp begleiten.“

Wenigstens stimmt dies für die alten, rothen (leicht kenntlichen) Männchen.

Greifswald, den 22. November 1890.

Zum Vogelschutz.

Von Professor Dr. Altum.

5. Insectenvertilgung durch einzelne Vogelarten.

5. Die Drosseln.

„Die Drosseln verzehren freilich manche Beeren, aber sie vertilgen auch viele schädliche Insecten.“ — so leitet der Verfasser einer Vogelschutz-Broschüre seine Bemerkungen über die Drosseln ein. Letztere sollen also durch ihre Beerenahrung freilich etwas schaden, aber diesen Schaden durch ihre reichliche Insectenvertilgung aufwiegen. Ueber den wirthschaftlichen Werth der Drosseln als Beerenfresser werden wir uns in einem folgenden Artikel unterhalten, hier folglich gänzlich davon absehen.

Es wird jenem Schriftsteller gewiss nicht schwierig geworden sein, sich über die Bedeutung des Insectenfrasses der Drosseln ausreichend zu in-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Alexander von

Artikel/Article: [Der Hakengimpel - Corythus \(Pinicola\) enucleator in Pommern.
343-344](#)